

21.6.2016

Nr. 141 / Rhein-Neckar-Zeitung

## Imposante Riesen aus Cortenstahl

*Werner Pokornys Skulpturen in  
der Orthopädie in Heidelberg*

Von Heide Seele

Er zählt zu den bedeutendsten Künstlern im deutschen Südwesten und hat als Bildhauer einen Stil entwickelt, den man kaum verwechseln kann. Werner Pokorny, der auch ein bedeutender Zeichner ist, schafft monumentale Holz- und Stahlobjekte, die aufgrund ihrer starken Präsenz dem jeweiligen Standort ein unverwechselbares Gesicht geben.

Der 1949 geborene Mosbacher hatte an der Staatlichen Akademie der Künste Karlsruhe bei Neusel Baschang und Kalinowski studiert und erhielt viel Anerkennung und manche Förderung wie zum Beispiel Stipendien, Gastaufenthalte oder einen Lehrauftrag für Bildhauerei an der Karlsruher Akademie. 1998 hatte man ihn an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart berufen. Der in Ettlingen lebende Künstler präsentiert zur Zeit im Heidelberger Skulpturenpark im Bereich der Schlierbacher Orthopädie ein Dutzend seiner nicht nur hinsichtlich ihrer Größe imponierenden Arbeiten. Hier zieht schon seit zwei Jahrzehnten als Entree zum Landschaftsgarten sein 1994 entstandenes 3,20 Meter hohes „Haus mit durchbrochener Form“ die Blicke auf sich.

Dem Vorsitzenden des Künstlerbundes Baden-Württemberg, der 2013 mit dem Hans-Thoma-Preis geehrt wurde, dem Landespreis für Bildende Kunst Baden-Württemberg, gelingt es mit seinen zwölf emporkletternden oder sich auch mal eng am Boden wellenden Stahlplastiken den Natur-Raum zu strukturieren und zu dynamisieren. Seine zwischen 2005 und 2014 entstandenen Werke scheinen - wie auch die 26 Skulpturen der Dauerausstellung im Orthopädie-Park - in einen spannenden Dialog mit ih-



„Circulo 2013“ von Werner Pokorny in Heidelberg-Schlierbach. Foto: Katalog

rem Umfeld zu treten. Harmonisch fügen sie sich dem grünen Ambiente ein.

Obwohl von diesen Riesen aus Cortenstahl mit ihren kühnen Formen eine große Kraft ausgeht, strahlen sie doch auch eine spürbare Sensibilität aus. Man muss sie nur länger betrachten. Dann evozieren sie eine Leichtigkeit, die ihnen auf den ersten Blick nicht zuzutrauen ist. Ihr beschwingt anmutender „Drive“ lässt ihr hartes Material vergessen, und die Ausgewogenheit zwischen eckigen und runden Formen verstärkt den Eindruck von Vitalität.

Im Vorfeld, der Vernissage wies der Vorsitzende des Skulpturenparks, der Mannheimer Unternehmer und großzügige Mäzen Dr. Manfred Fuchs, daraufhin, dass bei den jährlich einmal stattfindenden Sonderausstellungen in Schlierbach für Antransport, Aufbau, Abbau und Abtransport 30 000 bis 40 000 Euro zu berappen sind. Seit 2015 wird hier alle drei Jahre ein mit 10 000 Euro dotierter Preis für junge Künstler ausgeteilt, und das Areal im Bereich der Schlierbacher Orthopädie gilt daher bei zahlreichen Kunstkennern zurecht als wichtigste und ideale Adresse für eine Skulpturenschau im öffentlichen Raum.

Mit der diesjährigen Entscheidung für Werner Pokorny ist es erneut gelungen, einen würdigen Repräsentanten der gegenwärtigen Bildhauergeneration vorzustellen, der in seinen abstrakten Arbeiten Assoziationen zum Menschen und seinen Behausungen zulässt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog, der alle Objekte abbildet und ihre vielseitigen Facetten, wie auch ihre sinnlich-vitale Präsenz erläutert. Der Text stammt von Christoph Bauer, und Dr. Manfred Fuchs schrieb das Vorwort.

📍 **Info:** Werner Pokornys Ausstellung im Skulpturenpark Schlierbach läuft bis 23. Oktober.